

Kurzdokumentation der Konservierung/Restaurierung

1 Identifizierung

Titel: Die Fr. Grafschaft Tirol
Autor: Burgklehner, Matthias
Erscheinungsjahr: 1629
Signatur: K-V(BL): OE/Tyr 21

2 Anlass für die Untersuchung/Bearbeitung

Restaurierungsprojekt finanziert durch die **Dkfm. Angelika Prokopp Privatstiftung**
<https://www.prokopp-privatstiftung.at/>
Durchführungszeitraum: 2016

3 Auftraggeber

Österreichische Akademie der Wissenschaften
Dr. Ignaz Seipel-Platz 2
1010 Wien

4 Restauratorin

Michael Fackelmann
Villa Kunterbunt
Brettwieser Straße 7
A-3011 Unter-Tullnerbach
www.restaurierwerkstatt-ireental.at

5 Vorzustand

Die Karte besteht aus 12 Teilen, die auf grobes Sackleinen aufkaschiert sind, Klebstoff ist Knochenleim, der spröde und verhärtet ist. Die Karte ist oben und unten mit schweren Stangen versehen, auf welche die Karte geklebt ist. Die Karte ist ein Kupferstich bestehend aus 12 Tafeln auf starkem Papier, diese ist aber extrem spröde, weil Leim und Alter im zugesetzt haben; die meisten Schäden, wie Risse und Fehlstellen sind durch häufiges Benützen und Rollen um die starken Leisten entstanden. Der dick aufgetragene Leim hat den rapiden Papierabbau begünstigt.

6 Durchgeführte Maßnahmen

Zur besseren Verwahrung wurde beschlossen, die Karte in ihre Einzelteile zu zerlegen. Zuerst musste das Papier regeneriert und stabilisiert werden, dies geschah durch Aufbringen von dickflüssiger Zellulose, MC 400. Danach wurde mit dünnem Japanpapier eine Sicherungsklebung von vorne auf dem Stich angebracht, damit die vielen kleinen abstehenden und aufstehenden Papiere gesichert sind. Nächster Schritt war die Abnahme des Leinens und das Zerlegen der 12 Teile. Das Leinen konnte in kleinsten Schritten teils trocken teils halbflecht von den von vorne gesicherten Papieren abgezogen werden. Dann wurden rückseitig stärkere (32g/m²) Japanpapiere kaschiert, Kleber ein Cellulosekleber Glutofix.

Durch gezieltes Anfeuchten des vorderen Sicherungsjapans konnten diese wieder, weil von hinten gesichert, abgenommen werden. Dies illustriert sehr gut, wie instabil das Papier der Karte war. Solchermaßen regeneriert und gesichert konnten nun kurze Bäder in alkalisch angereichertem Wasser (Kalziumkarbonat) erfolgen, um die Abbauprodukte des Papiers auszuspülen, was zur sichtbaren Aufhellung des Papiers beitrug.

Da die Seiten der Blätter unregelmäßig sind und weil für eine ev. Neumontage der Karte von Vorteil, wurde das neue Japanpapier mit einem halben cm Vorstand beschnitten. Zudem wurde eine Mappe aus museumsgeeignetem Karton angefertigt, zur Aufbewahrung der Blätter.

7 **Verwendete Materialien**

Japanpapier für die Rückenkaschierung: Mitsumata, Fa. Kleindorfer, Bayern
Museumskarton Nr. 121 957, pH 7-8, Fa. Glaser Stuttgart
Zellulosen MC 400 und MC 25, Aqalon Company, Wilmington, USA
Klebstoff Glutofix, Fa. Nebel, Wien

8 **Fotodokumentation**



















